



Die Photovoltaikanlage des Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs auf dem Vorderberg.

Bilder zVg

Energie-Pionierin im Rheintal

Text Monika Degiacomi

Buchs SG ist die erste Schweizer Gold-Energiestadt am Alpenrhein. Ihren gesamten Strombedarf produziert sie selber ökologisch mit Trink- und Bachwasser, der Sonne und aus Abfall. Damit ist sie der 2000-Watt-Gesellschaft einen Schritt näher.

Erreicht hat die Gemeinde das Gold-Label – höchste Auszeichnung unter den Energiestädten – dank ihren vielen vorbildlichen Energie-Projekten. So ist der Buchser Strommix frei von Atomstrom und fossilen Energieträgern. Die Turbinen des gemeindeeigenen Wasser- und Elektrizitätswerks EWB, durch die das im Berggebiet gefasste Trinkwasser ins Tal schiesst, produzieren ökologischen Strom. Grosse Photovoltaikanlagen befinden sich auf den Dächern der Interstaatlichen Hoch-

schule für Technik und des Altersheims. Eine dritte Grossanlage schwebt auf Stützen über dem Ausgleichsbecken des EWB auf 1000 m ü.M. Für sein Energiemanagementsystem wurde das EWB als erst achttes Unternehmen in der Schweiz erfolgreich zertifiziert (ISO-Norm 50001).

Die restlichen 80 Prozent des benötigten Stroms werden aus Abfall gewonnen. Dank modernster Technik produziert die Kehrichtverbrennungsanlage Buchs einen Jahresschnitt von über 100 000 Megawattstunden, das ist mehr als eineinhalb Mal so viel Strom, wie eine Kleinstadt in der Grösse von Buchs verbraucht. Bereits 750 Liegenschaften beziehen Fernwärme aus der Kehrichtverbrennungsanlage, das Fernwärmenetz deckt zwei Drittel der bebauten Gemeindefläche ab. Damit können jährlich acht Millionen Liter Heizöl eingespart werden. Die Gemeinde Buchs hat bereits einen Solar- und einen Recyclingpreis gewonnen. Nun wurde ihr nachhaltiger Einsatz zum Schutz der Umwelt mit dem Energiestadt-Label Gold gekrönt.



Die Kehrichtverbrennungsanlage verfügt neu über eine Heisswasserspeicheranlage mit vier Silos.

Buchs in Zahlen

Gemeinde:	Buchs
Kanton:	St. Gallen
Einwohnerzahl:	11 500
Fläche:	16 km ²
Höchster Punkt:	Glannachopf-Gipfel, 2232 m ü.M.
Tiefster Punkt:	Landwirtschaftszone im Talgrund, 441 m ü.M.

«100 Prozent Strom ohne Kernkraft und fossile Energieträger»